

Wiegandt & Grieben in Berlin ferner:

- Missionsgeschichte in Fests. Süd- u. Ost-Afrika. A. Sandili u. Cetsch-
wayo. Ein Spiegelbild v. Kafferland u. seinen Kriegen. 8. In
Comm. ** — 65
- Steinmeyer, F. L., der Begriff d. Kirchenregiments beleuchtet. 8.
* 2. 25
- Stöder, A., das moderne Judenthum in Deutschland, besonders in
Berlin. 2 Reden. 8. * — 50
- Vollmar, A., Unterwegs u. zu Hause. Erzählungen. 8. * 3. —

Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin.

- Binger, G. A. v., schädliche u. nützliche Forstinsekten. 8. * 2. —
- Bosch, E. v. d., Fahrten- u. Spurenkunde. 16. Geb. * 3. —
- Fritz, H., Handbuch der landwirthschaftlichen Maschinen. 8.
* 15. —
- Gole's, R., Buch v. der Rose. Nach der 6. Aufl. deutsch bearb. v. F.
Worthmann. 8. * 5. —
- Roth, K., Geschichte d. Forst- u. Jagdwesens in Deutschland. 8.
* 12. —
- Schliff's populäres Handbuch der Landwirthschaft. 9. Aufl. 8. * 6. —

Nichtamtlicher Theil.

Einheitliche Orthographie für den deutschen Buchhandel.

In diesen letzten Tagen, welche den vorläufigen Abschluß der deutschen Rechtseinheit brachten, ist aus der Initiative des deutschen Buchhandels die Anregung zu einer einheitlichen deutschen Orthographie ergangen. Die allgemeine Unsicherheit, auch der Höchstgebildeten des deutschen Volkes, hatte f. Zt. die Reichsregierung veranlaßt, ernstlich in Erwägung zu ziehen, wie eine einheitliche Rechtschreibung zu schaffen wäre. In der gerechten Würdigung, daß dergleichen nicht von Oben herab zu decretiren sei, vielmehr der Hauptsache nach spontan aus dem Volke und dem Kreise der Meist-Interessirten heraus sich entwickeln müsse, berief man eine orthographische Conferenz von wissenschaftlichen Autoritäten und Vertretern des Buchhandels und des Buchdruckes, um so, wenn möglich, zu einer Einigung zwischen den Parteien zu kommen, jedenfalls aber den augenblicklichen Stand der Frage zu klären und besonders, um dem Publicum Gelegenheit zu geben, sich eine Meinung zu bilden und Stellung zu nehmen.

Eine Einigung auf der Conferenz scheiterte an den extremen Forderungen der Theoretiker, gegen die sich, als gegen radicale und doch nicht folgerichtige Neuerungen, das Volk ablehnend verhielt, welches im Wesentlichen nur eine systematische Ordnung und Feststellung dessen, was bei dem größten Theile der Gebildeten überwiegender Brauch ist, wollte. Auf diesem, wissenschaftlich in hervorragendster Weise von Daniel Sanders vertretenen Standpunkte stand auch der zur Conferenz gezogene Vertreter des Buchhandels.

Da die Regierung, bei dem vom Publicum zurückgewiesenen Resultate der Conferenz, zunächst auf ein entscheidendes Eingreifen in der orthographischen Frage verzichtete, so muß es mit Freuden begrüßt werden, daß die allgemeine Anschauung des Volkes gegenwärtig durch eine beachtenswerthe Kundgebung von Seiten Derjenigen zur Geltung gebracht wird, die zunächst für folgerichtige Durchführung der Rechtschreibung verantwortlich gemacht werden: der Drucker und Verleger.

Wie aus dem unten mitgetheilten Circulare ersichtlich ist, hat Daniel Sanders, dessen orthographischer Standpunkt auf der Conferenz wie von der Mehrheit des Volkes, so auch vom preussischen Cultusminister und vom General-Postmeister getheilt wurde, auf Veranlassung einer großen Druck- und Verlagsfirma sich bereit finden lassen, eine „Hausorthographie für die deutschen Druckgewerbe“ auszuarbeiten, und bereits haben sich in wenigen Tagen die nachstehend verzeichneten etwa 200 Firmen bereit erklärt, diese Orthographie als wesentliche Norm für ihren, theilweise sehr umfangreichen Geschäftskreis einzuführen, sodas ein stattlicher Stamm für diese volksthümliche Einheit der Rechtschreibung gewonnen ist.

Das Bedürfnis hat im Laufe der Jahre eine Reihe der größeren Firmen zur Selbsthilfe für den eigenen Geschäftskreis veranlaßt; es steht zu wünschen, daß gerade diese Geschäfte, welche in Anerkenntnis der Nothwendigkeit fester Grundlagen Hausorthographien geschaffen haben, nun auch als die Ersten sich der

größeren Einheit anschließen, wenn auch unter den nöthigen Uebergangsbestimmungen; ferner wird die Erwartung ausgesprochen, daß gerade Diejenigen, welche bei ernstem Nachdenken über orthographische Fragen in einem oder dem andern Punkte abweichende Anschauungen gewonnen haben, den Werth der höheren Einheit erkannt haben und gern hier und dort die eigene Meinung unterordnen werden, wie auch Professor Daniel Sanders den praktischen Forderungen des Buchdruckers sich vielfach anbequemt hat.

Von Seiten der Regierungen wie des Volkes wird man der sich so kräftig regenden Bewegung zur volksthümlichen, einheitlichen Rechtschreibung gewiß gebührende Beachtung schenken.

Circular von Breitkopf & Härtel in Leipzig

(vom 24. Sept. 1879):

Den deutschen Buchdruckereien, Verlagsbuchhandlungen und Redactionen thut eine gemeinsame Orthographie dringend Noth. Eine solche zu ermöglichen, gilt es sich aller willkürlichen Neuerungen zu entschlagen, die allgemein gültigen und befolgten Grundsätze der Rechtschreibung klar und systematisch darzustellen und durch ein kleines Wörterbuch von Belegen praktisch dem Praktiker vorzuführen.

Auf Veranlassung der Unterzeichneten, Drucker und Verleger, welche mit vielen Collegen den Mangel einer geeigneten, gemeingültigen orthographischen Grundlage beklagten, hat Professor Dr. Daniel Sanders, dessen orthographisch-conservative Bestrebungen auf der orthographischen Reichsconferenz sich der lebhaftesten Anerkennung des preussischen Cultusministers erfreuten, sich der Ausarbeitung eines Werkes unterzogen, welches geeignet erscheint, als Hausorthographie für die deutschen Druckgewerbe zu dienen. Der Vorschlag, eine Einheit der Hausorthographie auf Grund dieses Werkes zu erzielen, fand auf der Generalversammlung des Vereins der Deutschen Buchdruckereibesitzer, der die ersten sieben Bogen vorlagen, lebhaften Anklang. Das Buch liegt gegenwärtig fertig vor unter dem Titel:

Orthographisches Hilfsbuch als Norm für Schriftsetzer und Druckberichtigter. (Allgemeiner Theil und Alphabetisches Wörterverzeichnis.) 11½ Bogen 8.

Wir erachten es als eine Pflicht der Redactionen, Verlagsbuchhandlungen und Buchdruckereien, eine orthographische Einheit schaffen zu helfen durch Einführung dieser ohne Mühe und Kosten beschafften Hausorthographie, auch in dem Falle, wenn kleine persönliche Abweichungen der Ansichten entgegenstehen; auch Professor Sanders hat der praktischen Durchführbarkeit halber auf viele wissenschaftliche, vom Publicum aber nicht getheilte Lieblingswünsche verzichtet.

Wir sehen f. Zt. von einem Verlagsgewinne ab und liefern, um die allgemeine Einführung zu ermöglichen, das Buch, welches vorläufig nicht im Buchhandel erscheint, allen obengenannten druckgewerblichen Anstalten zum Herstellungspreise und zwar einzelne Exemplare unter bescheidener Anrechnung des Sazantheils cartonniert à 1 M., 50 Exemplare und mehr broschirt oder roh à 50 Pf.; auf Wunsch drucken wir Umschlag und Titel dieser Exemplare zwecks Vertheilung an Setzer, Correctoren und Autoren mit der Firma der Besteller.

Wir ersuchen (auf beiliegender Postkarte zu verlangen, namentlich aber) Anzeige zu machen von Einführung der Orthographie, wobei natürlich vorbehalten bleibt, daß anderweitige Wünsche von Autoren berücksichtigt werden, Collectiv- und Plattenwerke ruhig den alten Gang gehen. Von einer Reihe tüchtiger Anstalten eingeführt, wird die einheitliche Orthographie bald eine Macht werden.